

Mist, Kompost und EM GESCHENK FÜR D

Von nichts kommt nichts – das gilt auch für den Garten. Der Winter ist eine gute Zeit, diesem etwas zurückzugeben und ihn zu nähren, damit er im neuen Jahr frische Kraft erhält.

Kompost mit Hühnermist ergibt einen Super-Power-Mix für jeden Hausgarten.

Nun haben wir das ganze Jahr über geerntet und genossen. Wie wäre es also, dem Garten zu Weihnachten als Dank dafür auch ein Geschenk zu

machen? Infrage kommen ein neuer Komposthaufen, eine Ladung Mist vom Biobauern oder Produkte mit Effektiven Mikroorganismen. Oder gar ein paar Hühner als Düngelieferantinnen.

wenn Tiermist mit all seinen Mikroorganismen hinzukommt. Abgesehen davon sind Hühner gute Gesellschafterinnen, wenn man im Garten jätet. Mit ihnen kann man viel besser reden als mit Pflanzen, denn Hühner antworten nämlich. So draussen an der frischen Luft «rumknüttern», ein bisschen hacken und Unkraut zupfen, friedlich in Hühnergespräche verwickelt – ja, das ist Balsam für die Seele! Grundsätzlich könnte man sagen: Jeder Mensch braucht nicht nur einen Garten, jeder Mensch braucht auch mindestens ein Huhn! Dann wären

MIST ÜBER ALLES

Hühnermist ist eine grossartige Sache. Es gibt nichts Besseres für Rosen und fürs Gemüse. Am besten ist es, wenn man ihn mit Kompost vermischt, denn dies ergibt den absoluten Super-Power-Mix für jeden Hausgarten. Der Kompost «kocht» auch besser,



▼ Mit Kompost gibt man dem Garten etwas zurück, damit er frische Kraft erhält (links). Gartenabfälle, Küchenreste und Hornspäne kann man kompostieren (rechts).



EN GARTEN

die Psychiater auf einen Schlag arbeitslos, und auch sonst liessen sich mit Hühnern so einige Probleme lösen. Nun, dies soll keine Theorie zur Rettung der Welt mittels Selbstversorgung sein. Und trotzdem: Selber Gemüse anbauen, ein paar Hühner halten und Gartenabfälle kompostieren – das macht Sinn.

GUMMI UND KARTON

Es gibt viele Möglichkeiten, einen Kompostplatz zu gestalten. Und wenn schon Recycling, dann kann man auch gleich altes Material dafür verwenden. Lastwagenreifen sind ideal, weil sich der schwarze Gummi an der Sonne erwärmt – organische Abfälle zersetzen sich rascher und besser bei höheren Temperaturen. Auch aus alten Schränken und Brettern lässt sich ein geeigneter Behälter zimmern. Ebenso eignet sich Karton, welcher gut isoliert.

Unbedingt sollte man auch einen Deckel bauen – einerseits wegen der Wärme und andererseits, damit der Kompost bei Dauerregen nicht ertränkt wird und in der Sommerhitze nicht austrocknet.

SO GEHT'S SCHNELLER

Der Kompost sollte auf dem Boden liegen, damit Würmer und Mikroorganismen ihn besiedeln können. Wer eine hermetisch abgeschirmte Plastiktonne verwendet, muss unbedingt alten Kompost auf die Gartenabfälle schichten, um den Zersetzungsprozess anzuregen.

Der beste Kompostbeschleuniger ist übrigens Urin – gelegentlich mal auf den Komposthaufen zu pinkeln, kann also

nicht schaden. Und als Kompostaktivator hat man ja den Hühnermist.

GEBEN UND NEHMEN

Mit dem Katzenklo ist es übrigens so eine Sache: Es gibt kompostierbare Streu, die aber in der Regel nicht lange hält. Und Katzenkot kann Krankheiten übertragen. Deshalb ist es besser, Klumpstreu zu benutzen und diese im Abfall zu entsorgen. Wohin im Übrigen auch Babywindeln, Hochglanzpapier und Fleischreste gehören. Alles andere aber kommt auf den Kompost: Zeitungen, Karton oder Gartenabfälle. Welche Salatblätter und Küchenreste bekommen natürlich die Hühner, welche uns wiederum Mist und Eier geben – und so schliesst sich der Kreislauf.

BIFIDUS FÜR DEN GARTEN

Wer einen «schwierigen» Garten übernommen hat und damit kämpft, ihn ins Gleichgewicht zu bringen, sollte es nicht nur mit Mist und Kompost, sondern unbedingt auch mit Effektiven Mikroorganismen (EM) versuchen, denn diese können helfen, ausgelaugte oder geschädigte Böden zu sanieren. Es ist im Prinzip wie Bifidus für den Garten: Positive Bakterien werden angeregt, was dem Garten hilft, sich mit der Zeit selbst zu heilen. Und natürlich werden EM auch von Mist und Kompost angeregt. Letztlich ist es aber eine Glaubensfrage: Manche schwören auf dieses, andere auf jenes. Doch ganz unabhängig davon, auf welche Karte man setzt – Hauptsache ist, man tut es aus Überzeugung!

Sabine Reber (Text und Bilder)



Einblick in Rebers Gärtnerinnenseele

Ein Garten ist in vielerlei Hinsicht Balsam für die Seele: Er benötigt zwar viel Pflege, dankt es aber mit prachtvoller Anmut. Es entsteht zwischen Besitzer und Garten eine starke Bindung. Die Schweizer Gartenexpertin, Journalistin und Schriftstellerin Sabine Reber, Autorin unserer «Anfänger»-Serie, hat schon so manche Gärten angelegt und gepflegt. Ihr Wissen hat sie sich selbst angeeignet – durch ihre regen Gartenarbeiten in Irland und in der Schweiz. Im autobiografischen Roman «Meine Gärten zum Glück» erzählt sie von ihren Erfahrungen und beschreibt, wie ihr das Gärtnern, die Natur und die Leidenschaft zum Grünen in schweren Zeiten die Freude am Leben zurückgegeben haben.

«Meine Gärten zum Glück»: Sabine Reber, Flexcover mit Schutzumschlag, 152 Seiten, 30 Farbfotos, Callwey Verlag, München, ISBN 978-3-7667-1978-2, ca. CHF 28.50



▲ Ein Deckel schützt den Kompost vor Dauerregen und Sommerhitze.

▼ Wer eine Plastiktonne verwendet, muss alten Kompost auf die Gartenabfälle schichten.

